

Laibacher Zeitung



Abonnementspreise: Mit Postverrechnung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. November d. J. in Anwendung des § 5 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 den Geheimen Rat, Vizepräsidenten des Obersten Rechnungshofes Dr. Paul Schulz als Mitglied auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrates allergnädigst zu berufen geruht.

Seidler m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. November 1917 (Nr. 265) wurde die Weiterverbreitung des folgenden Preßerzeugnisses verboten:
Nummer 45 „Der Morgen“ vom 5. November 1917.

Den 20. November 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das COVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 446 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 10. November 1917, betreffend die Bezeichnung jener Lehranstalten, mit deren Absolvierung Begünstigungen bei Erbringung des Nachweises der besonderen Befähigung für den Antritt von konzessionierten Baugewerben verbunden sind; unter Nr. 447 die Verordnung des Justizministers, des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Ministers des Innern vom 14. November 1917 über den Schutz der Mieter in Klattau und Kolycan (Böhmen), und unter Nr. 448 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 16. November 1917 über die Festsetzung von Nähelöhnen bei Konfektionierung von Textilwaren auf Bestellung der Militärverwaltung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. November.

Das Berliner „Tageblatt“ meldet aus Genf: Nach einer römischen Information des „Temps“ hat sich in Italien eine neue Koalitionspartei gebildet, die das Land von der Entente unabhängig und zur Republik machen will.

Die Köcknihe.

Roman von Ludwig Rohmann.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es dauerte eine ganze Weile, ehe Sybille Bescheid gab. Nein, nun sollte niemand eingeladen werden.

Als Sybille dann bei Tisch erschien, war sie blaß und die weiche Stimmung war vollständig verflogen.

An diesem Sonntage des Mißvergnügens kam ein reitender Bote aus Stapelwitz und brachte dem gnädigsten Fräulein v. Köckniß den folgenden Brief:

Hochverehrtes, gnädigstes Fräulein!

Sie haben mir altem Manne einen Besuch gemacht. Sie haben mir damit eine unendliche Freude bereitet und mir zugleich die Hoffnung gebracht, nach der ich verzweifelt Ausschau gehalten habe.

Die Höflichkeit und mehr noch der schuldige Respekt machen es mir eigentlich zur Pflicht, Ihren Besuch alsbald zu erwidern und Ihnen meinen Jungen zu präsentieren. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie unglücklich der Junge war, als er erfuhr, wer in seiner Abwesenheit auf Stapelwitz so freundlich Einkehr gehalten hatte. Aber wenn er nun keinen sehnlicheren Wunsch hat, als Ihre Bekanntschaft zu machen, so kann ich ihm doch nicht helfen, denn fürs erste darf ich ihn nicht nach Kosterlitz begleiten. Warum ich nicht darf? Das eben will ich Ihnen nun sagen.

Ich bin ein kranker Mann. Ich bin unbeweibt und unsere Junggesellenwirtschaft läßt nicht viel an Gastfreundschaft und freundschaftlichem Verkehr zu

Aus Lugano, 20. November, wird gemeldet: Zur Teilnahme an der ersten Tagung des interalliierten Kriegsrates ist auch der italienische Munitionsmminister General Doll'olio nach Frankreich gereist. Das letzte militärische Amtsblatt enthält die Bestätigung, daß die Ernennung Cadorna zum Mitgliede des interalliierten Kriegsrates nicht aufgehoben ist.

Die deutsch-schweizerische Presse erblickt im allgemeinen in der Berufung Clemenceaus das Zeichen der Schwäche Frankreichs. Der Ruf nach dieser starken Hand sei der letzte Trumpf Frankreichs im Weltkriege. Wenn Poincaré dem allgemeinen Ruf nach Clemenceau nachgegeben habe, so müsse die Gefahr für die Fortsetzung des Krieges noch viel höher gestiegen sein, als die Welt wisse. Die Regierung Clemenceau werde Frankreich zum äußeren Krieg auch den Kampf im Innern bringen. Die Mittelmächte hätten sich eigentlich nichts Besseres wünschen können. — Die französisch- und die italienisch-schweizerische Presse begrüßt die Regierung Clemenceaus als Kriegskabinet, das mit aller Energie bestraft sein werde, die Fortführung des Kampfes bis zum endgültigen Sieg zu sichern. Frankreich habe es satt, sich von Schwächlingen regieren zu lassen.

Der französische Finanzminister hat dem Ministerrate die Vorlage über die Eröffnung von Kriegskrediten für das erste Vierteljahr 1918 vorgelegt, die sich auf 9263 Millionen Franken belaufen; davon sollen 8639 Millionen Franken ausschließlich für militärische Ausgaben verwendet werden.

Der neue französische Ministerpräsident Clemenceau schrieb noch am 13. d. M. in seinem Blatte „L'Homme Enchaîné“ sehr abfällig über die Bolschewiki, die die Maske endlich abwarfen und zeigen, daß sie den deutschen Frieden befürworten, der Elfsaß-Lothringen unter dem deutschen Joch ließe und die Entente ihres Mittelmeerbesitzes und Nordafrikas berauben würde. Wohl niemand wird diese niedrigen Phantasien ernsthaft erörtern. Man muß sich nun darüber freuen, daß der hinterhältige Pazifismus endlich voll und ganz entlarvt sei.

— namentlich dann nicht, wenn die Nachbarschaft eine junge Dame ist, die ebenso wie wir selbst allein steht. Das allein schon sind Schwierigkeiten, die sich, wie Sie zugeben werden, nicht ganz umgehen lassen. Unüberwindlich aber wären sie freilich nicht und meine Krankheit zuletzt sollte da ein Hindernis sein. Die größte Schwierigkeit liegt in der Tatsache, daß ich — nun ja: daß ich ein ruiniertes Mann bin, ich und mit mir leider auch mein lieber, guter Sohn.

Als ehrlicher Mensch muß ich Ihnen das sagen, ehe man es Ihnen von anderer Seite zuträgt. Ich gestehe Ihnen, daß ich in Versuchung war, den Schein aufrecht zu erhalten und es dennoch mit der gesellschaftlichen Annäherung zu versuchen. Mein Gott, Sie haben mir so viel Freude mit Ihrem Besuch gemacht! Es ist unendlich verlockend, mit einer so reizenden Nachbarin freundliche Beziehungen zu pflegen, daß man ohne die Empfindung, ein schweres Opfer gebracht zu haben, nicht darauf verzichten kann. Das hab' ich dann aber überwunden, weil ich mich zur Offenheit verpflichtet fühle.

Also ich bin ruiniert — durch die unseligen Zeiten ruiniert, wie so viele Landbesitzer in Schlesien. Stapelwitz hat seit Jahrzehnten schon an Geldmangel laboriert und als ich das Gut übernahm, war es stark überlastet. Mein eiserner Fleiß hat vorübergehend manches gebessert und wenn ich auch meine gesunden Glieder daran geben mußte, so schien es doch eine Zeitlang, als könnte ich unser altes Stapelwitz meinem Sohn in erträglichem Zustand vererben. Da kam das Unglückjahr 1806; es kam der grauenvolle Krieg, den man seit langem erlebt hat, es kamen die ewigen

Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht heftige Angriffe Lobat Frasers gegen die Bolschewiki, worin er sagt, daß kein Sozialist unter dem Banner dieser Nation gleichen Schleusenbewohner marschieren wird. „Sieben Staaten“, schreibt Fraser, „haben gegen die Deutschen zu den Waffen gegriffen, neun weitere zu Lenins Zahlmeister die Beziehungen abgebrochen. Ist es denkbar, daß diese große Gemeinschaft von Nationen sich darauf einlassen wird, sich an den Ruckschöpfen des lächerlich kleinen Mannes mit der Bierstimme schleifen zu lassen?“ Der Versuch, die Tore Rußlands dem Feinde zu öffnen, wird den Leninismus und alle seine Werke verfluchen.

Die Behörden in Tornea haben angeordnet, daß alle Waren aus Rußland, die nach den Ententeländern bestimmt sind, zurückzuhalten seien als Vergeltungsmaßnahme gegen die englische Verordnung, daß alle englischen Dampfer mit Ladungen aus Archangelsk nach England zurückzukehren haben.

Das türkische Hauptquartier meldet: Der große Sieg, den die Engländer in Palästina errungen zu haben behaupten, beschränkt sich auf die Tatsache, daß unsere Linien bei Gaza und Bir-es-Saba planmäßig nach rückwärts verlegt worden sind. Außer einem Gefecht, das sich in der Umgebung von Bir-es-Saba abgepielt hatte, kam es in jenen Gegenden seit der Räumung von Gaza und Bir-es-Saba zu keiner ernstlichen Kampfhandlung. Nur unsere vorgeschobenen Abteilungen in der Umgebung des letzteren Ortes, die eine tapfere Haltung gezeigt hatten, hatten, da sie sich nicht rechtzeitig zurückzogen, erwähnenswerte Verluste zu erleiden. — Die Nachricht von Erfolgen der Engländer in der Gegend von Sikrit ist in jeder Beziehung erfunden, da es dort überhaupt nicht zu einem Gefecht gekommen ist.

Das Reuter-Bureau erfährt, daß Beniselos nach Abschluß seiner Besuche in England, Frankreich und Italien nach Athen zurückkehren und im Frühjahr nach Amerika gehen werde. Zu dem Vertreter des Reuter-Bureaus sagte Beniselos, der Zweck seines Besuches sei

Durchmärsche, die Auflagen und Kontributionen; es kamen die starken Aushebungen an Pferden und Leuten, die Requisitionen, die unsere Ställe leer machten — und das alles mußte notwendig meine Arbeit zerstören und mich ruinieren. Und nun ist's soweit gekommen, daß ich einfach nicht mehr weiter kann. Prüfe ich unsere Aussichten, dann bleibt für mich eigentlich nur die Kugel übrig. Mein Sohn könnte vielleicht irgendwo Verwalter werden, denn er ist ein tüchtiger, gewissenhafter Landwirt. Aber ich weiß nicht, ob er sich dazu wird entschließen können. Wer zeitlebens Herr war und als einer der glänzendsten Offiziere Seiner Majestät gerühmt wurde, der stellt die Füße nicht leichtfertig unter einen fremden Tisch und das Knechtbrot will ihm nicht schmecken.

Vediglich um meines Sohnes willen ringe ich mir nun eine Bitte ab: Könnten Sie sich wohl entschließen, Stapelwitz zu kaufen? Ein Opfer wär's wahrhaftig nicht und Kosterlitz hat die Mittel, die nötig sind, überreich zur Verfügung. Die Güter grenzen aneinander, sie könnten miteinander verarbeitet werden und alle Ihre großen Hilfskräfte müßten mein altes, liebes Stapelwitz wieder zur Blüte bringen. Aber die Bedingungen würden wir uns leicht einigen und nichts liegt mir ferner, als der Gedanke, ein vorteilhaftes Geschäft zu machen. Für meinen Sohn freilich möchte ich, wenn es irgend angeht, eine Versorgung beim Kaufe finden. Und auch da will ich mit meinen Absichten und Hoffnungen nicht hinterm Berge halten. Vielleicht könnte Herr von Hauenstein zunächst einmal Stapelwitz in die Hand nehmen und dann könnte mein Sohn in die Kosterlitzer Stelle einrücken.

gewesen, alle mit den Lieferungen für die Zivilbevölkerung und das Militär zusammenhängenden Fragen mit den Regierungsstellen zu besprechen.

Die portugiesische Gesandtschaft erklärt die Nachricht, wonach die Vereinigten Staaten die militärische Verteidigung der Azoren übernommen und in Ponta Delgada mit Befestigungsarbeiten begonnen hätten, für unwichtig. Zwischen Portugal, den Vereinigten Staaten und den Alliierten bestehe ein vollkommenes Zusammenarbeiten, so daß die Azoren wie alle anderen Punkte des portugiesischen Gebietes, den Vereinigten Staaten natürlich als Stützpunkt für jedes Vorgehen gegen den Feind dienen können.

Merke dir: Wenn die Kriegsanleihe nicht sicher ist, dann ist es noch viel weniger irgend-eine andere Kapitalsanlage.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zeichnet die siebente Kriegsanleihe!

Im vierten Jahre des furchtbaren Weltkriegs hat unser Staat seine siebente Kriegsanleihe zur Subskription aufgelegt. Unvermeidlich sind die großen Anforderungen, die das kriegführende Vaterland an seine Bürger für die riesigen Kriegsauslagen stellen muß. Sonder Zweifel wird sich auch bei dieser Kriegsanleihe der unerschütterliche Patriotismus der Völker Österreichs in der glänzendsten Weise manifestieren. Sicherlich wird jetzt im entscheidenden Stadium des Weltkrieges der siebente Appell des Vaterlandes ein prächtiges Ergebnis zur Folge haben. Es ist unabweißliche Notwendigkeit, es ist heilige patriotische Pflicht, daß jeder nach seinen besten Kräften einen möglichst großen Betrag auf die siebente Kriegsanleihe zeichnet.

Trotz der feindlichen Übermacht erkämpften die bewunderungswürdigen unseren und verbündeten Truppen im Verlaufe eines harten Sommers Erfolg auf Erfolg. Diesen Erfolgen folgte dann der glänzendste Erfolg im ganzen Weltkriege. Nicht nur die Gefahr ist abgewendet, die schon die Grenzen unseres engeren Vaterlandes bedrohte, sondern der hinterlistige Feind wurde weit weg von unseren Grenzen geworfen und zieht sich, auf das schärfste geschlagen, immer tiefer in sein eigenes Land zurück. Die Bevölkerung unseres Kronlandes und namentlich die produktiven Kreise werden sich an der aufliegenden siebenten Kriegsanleihe um so zahlreicher beteiligen, als sie bei der Nähe der gewesenen Fronten den Wert eines sicheren Schutzes seitens heroischer Truppen wohl zu schätzen wissen. Wirtschaftlich muß ein durchschlagender Erfolg der siebenten Kriegsanleihe nur gute Folgen haben, da der gegenwärtigen Geldüberfülle gesteuert wird, wenn die so großen freien Kapitalien neue günstige Gelegenheit zu erträgnisreicher Anlage gefunden haben.

Das alles wird nun von Ihren Entschlüssen abhängen. Ich bin natürlich ganz darauf vorbereitet, daß Sie mich abweisen werden. Ich habe das Angeheuerliche meiner Bitte selbst empfunden und es ist mir wahrhaftig nicht leicht geworden, Ihnen das alles zu sagen. Aber es half ja nichts; es war meine verdammte Pflicht, im Interesse meines armen Sohnes auch dieses Letzte zu versuchen, und ich will in Geduld hinnehmen, was das Schicksal durch Ihre Entscheidung nun noch bringen wird.

Ich küsse Ihnen in Verehrung die Hand und erwarte in Geduld Ihre Entscheidung.

Karl Fabian v. Bruchhoff."

Der Brief beschäftigte Sybille während des ganzen Nachmittags ausschließlich. Sie konnte kein Mitleid mit dem alten Mann empfinden und der Sohn, den sie nicht kannte, war ihr gleichgültig. Sie sah das Gesicht des alten Bruchhoff mit den scharf zwinkernden Auglein zum Greifen deutlich vor sich und sie konnte nicht daran glauben, daß die Biederkeit, die aus dem Briefe sprach, echt war. In Not waren die Bruchhoffs — das hatte sie ja deutlich genug gesehen. Und auch das glaubte sie gern, daß die böse Zeit viel zu dieser Not getan hatte. Aber auf Stapelwitz hatte doch eines gar zu auffällig gefehlt: der Geist der Ordnung.

Auch der junge Bruchhoff hatte vermutlich den Tod des Königs ausgezogen, weil der Vater die Zuschüsse nicht mehr leisten und die Schulden des Sohnes nicht bezahlen konnte. Daß der Sohn wirklich der tüchtige Landwirt war, als den der Vater ihn schilderte, das war zum mindesten zweifelhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain wendet sich an alle ihre Interessenten und fordert die produktiven Kreise im Lande, namentlich Industrielle, Kaufleute und Gewerbetreibende, dringend auf, neuerlich ihren bewährten Patriotismus und ihr Verständnis für Staatsnotwendigkeiten zu dokumentieren und dem Appell des altehrwürdigen Vaterlandes zur Zeichnung der siebenten Kriegsanleihe vollzählig und ausgiebigst Folge zu leisten.

Laibach, am 16. November 1917.

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain.

— (Der erste Sterbetag des Kaisers Franz Josef.) Gestern vormittags um 10 Uhr feierte der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič für weiland Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. in der hiesigen Domkirche unter großer Assistenten ein Seelenamt, zu welchem Herr Hofrat Ritter von Lajchan in Vertretung des dienstlich abwesenden Herrn Landespräsidenten mit der gesamten Staatsbeamten, die Herren Generalmajor Haller und Oberst Solid mit dem Offizierskorps, Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Zajec mit Landesbeamten, Herr Bürgermeister Dr. Tavčar mit Gemeinderäten und Magistratsbeamten, Vertreter der Advokatenkammer, der Notariatskammer, der Handels- und Gewerbekammer sowie zahlreicher anderer Korporationen und Vereine erschienen waren. Am Requiem nahm auch Seine Excellenz Landespräsident a. D. Freiherr von Schwarz und eine große Menge von Andächtigen aus allen Kreisen der Bevölkerung teil. — Für die römisch-katholischen Heeresangehörigen fand gestern um 8 Uhr vormittags in der Peterskirche, für die Militärpersonen griechisch-orientalischen Glaubens um 9 Uhr vormittags in der Kapelle bei der Personalsammelstelle in Siska ein feierliches Seelenamt statt, an dem die hier dislozierten Truppen, Kommanden und Anstalten durch Offiziers- und Mannschaftsabteilungen vertreten waren.

— (Vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27.) Der von Seiner Majestät dem Kaiser zum Obersten beförderte Oberstleutnant August Ritter von Panzera des SchR 13 wurde zum Kommandanten des LstIR 27 ernannt.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberstleutnant Jodok Bezeljak Eblen von Horodylow mit Rücksicht der Taten den Titel und Charakter eines Obersten verliehen ferner den Hauptmann des GschR 2 Emil Ritter von Noe zum Major, die Oberleutnante Johann Hübel und Emil Mayeritsch des GschR 2, Leopold Preiß und Eugen Rakoč des IR 17 sowie Julius Ringel und Trifon Buković des GschR 2 zu Hauptleuten und den Leutnant des IR 17 Alfred Simon zum Oberleutnant ernannt.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat den Reserveleutnanten Severin Cenek und Egon Jezersek des GschR 2 in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsbeförderung und den Schwertern verliehen.

— (Militärisches.) Ref. Tit. Feldw. Albin Hudnik des IR 17, Schriftführer beim Militäranwalt in Sebenico, wurde zum Militärgerichtspraktikanten i. d. R. ernannt.

— (Die Referatsverteilung im Landesauschusse.) Der Landeshauptmann: Alle Angelegenheiten des landschaftlichen Personals; Landesfinanzen, Aufsicht über die Landesumlagen und überhaupt alle mit den Landesfinanzen in Verbindung stehenden Angelegenheiten; außerordentliche Benützung der landschaftlichen Gebäude; landschaftliche Meierhöfe; Landtag; alle Angelegenheiten, die nicht eigens den übrigen Referenten zugewiesen sind. — Landesauschussbeisitzer Dr. Eugen Lampe: Viehzucht, Tierarzneiwesen, Milchwirtschaft, Meliorationen, agrar. Operationen und überhaupt alle Landeskulturangelegenheiten, die nicht anderen Referenten zugewiesen sind; Straßenwesen; Landeselektrizitätswerke; Genossenschaftswesen; Eisenbahnen; Schulwesen mit Einschluß der Schulgärten; Ackerbauschule in St. Anden. Provisorisch noch Weinbau; Fischzucht; Bienenzucht; Geflügelzucht; Forstwesen; Obstbaumzucht; Feldschutz, schließlich Hufbeschlagschule. — Landesauschussbeisitzer Dr. Vladislav Pegan: Gemeindegangelegenheiten; Feuerwehrwesen; Bauangelegenheiten; Jagdangelegenheiten; Landesgebäude; Wertzuwachssteuerabgabe; Museum und Kunstwesen; Handelsschule; Stiftungen, ausgenommen die Siechen- und Waisenfürsorge; Unterstützungen für Hochschüler; Landesstheater. Provisorisch noch Standesangelegenheiten; staatliche Unterhaltsbeiträge für die Familien der Mobilisierten. — Landesauschussbeisitzer Dr. Ivan Zajec: Sanitätswesen; Landeswohltätigkeitsanstalten und alle

öffentlichen Krankenhäuser, ausgenommen die Konfirmationen und die Verpflegskosten für außerkranke Krankenhäuser; Gewerbetwesen; Armenangelegenheiten; Siechen- und Waisenfürsorge; Fürsorge für die verwahrloste Jugend. Provisorisch noch Landeszwangsarbeitshaus. — Landesauschussbeisitzer Dr. Karl Triller: Militärangelegenheiten; Vorspannwesen; Kollektur; Statistik; Landesterritorium; Schulwesen; Konfirmationen und Rechnungen über die Verpflegskosten für außerkranke Krankenhäuser; Skontierung aller Landesklassen; Landeschulden (Evidenz, Auslösung der Obligationen z.); Refurse wider die Bemessung der Wertzuwachssteuer (Rechtsfrage); Auslösung der Obligationen der Landesbank; Fremdenverkehr und Heimatschutz. — Landesauschussbeisitzer Freiherr von Apia: Weinbau; Fischzucht; Bienenzucht; Geflügelzucht; Forstwesen; Obstbaumzucht (mit Ausschluß der Schulgärten); Hufbeschlagschule; Feldschutz; Standesangelegenheiten; Landeszwangsarbeitsanstalt; staatliche Unterhaltsbeiträge für die Familien der Mobilisierten. — Solange Landesauschussbeisitzer Freiherr von Apfaltrern krankheitsshalber an der Amtsführung verhindert ist, bleibt sein Referat unter die Landesauschussbeisitzer Dr. Lampe, Dr. Pegan und Dr. Zajec in der oben angeführten Weise verteilt.

— (Jeder trage zum Gelingen der siebenten Kriegsanleihe bei!) Wir alle stehen unter dem tiefen Eindrucke der militärischen Ereignisse auf dem südlichen Kriegsschauplatz. In gewaltigen Schlägen haben sich die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihren Weg aus den Grenzgebirgen in die italienische Ebene gebahnt und jeder Tag bringt neue Nachrichten, die die Niederlage der italienischen Armee schwerer erscheinen lassen. Voll Bewunderung blickt die ganze Welt auf die unergieblichen Leistungen unserer Soldaten, die in zweieinhalbjährigem zähen Ringen die südlichen Grenzen unseres Vaterlandes beschirmen und gegen die Anstürme eines an Zahl überlegenen, verräterischen Feindes gehalten haben, bis die Stunde schlug, da sie unter dem Oberbefehle ihres Kaisers zum Angriffe übergehen konnten. Uns in der Heimat erwächst die Pflicht, uns der Ruhmestaten unserer Armeen würdig zu erweisen, indem auch wir den Anforderungen, die der Krieg an uns stellt, unter Aufbietung aller unserer Kräfte gerecht werden. Möge jeder dem Appell, der an uns ergeht, folgen! Keiner schließe sich aus, wenn das Vaterland um die Mittel wirbt, die die weitere Kriegführung erfordert! Jeder trage zum Gelingen der siebenten Kriegsanleihe bei, die einen großen finanziellen Sieg verzeichnen soll, würdig der gewaltigen Siege, die unsere Heere erfochten haben!

— (Der Betrieb von Zentral-Warmwasserbereitungsanlagen in öffentlichen Badeanstalten.) In der Ministerialverordnung vom 1. September d. J., R. G. Bl. Nr. 370, betreffend Sparmaßnahmen beim Verbrauch von Gas, Elektrizität und Brennstoffen, wird der Betrieb von Zentral-Warmwasserbereitungsanlagen in öffentlichen Badeanstalten auf drei Wochentage und den Sonntag vormittags eingeschränkt (§ 14, 3. Absatz). Anlässlich vielfacher Wünsche aus Interessentkreisen hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten sachtechnische Untersuchungen über eine solche Regelung der Bäderbetriebszeit anstellen lassen, welche den Badeanstalten ohne Beeinträchtigung des mit der Verordnung angestrebten Zweckes einer Brennstoffersparnis eine größere Bewegungsfreiheit in der Festsetzung ihrer Betriebsstunden einräumt. Auf Grund des Ergebnisses dieser Untersuchungen und der bezüglichen Verhandlungen im Kriegswirtschaftlichen Ausschusse des Abgeordnetenhauses wurde nunmehr durch eine Verordnung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten die angeführte Bestimmung der Ministerialverordnung vom 1. September d. J. dahin abgeändert, daß für den Betrieb der Zentral-Warmwasserbereitungsanlagen in öffentlichen Badeanstalten im allgemeinen eine wöchentliche Maximalbetriebszeit von 42 Stunden festgesetzt wird, innerhalb welcher die einzelnen Badeanstalten die Betriebszeit selbst regeln können. Die Badeanstalten haben die im Rahmen dieser Regelung eingeführte Betriebszeit der Behörde (polizeiliche Behörde erster Instanz, bezw. landesfürstliche Polizeibehörde) anzuzeigen und in der Badeanstalt durch Anschlag kundzumachen.

— (Ablieferungszwang für Baumwollwaren.) Da sich die eine oder die andere Firma nach Verstreichen des 14tägigen Termines der Anmeldepflicht für entworfen erachten könnte und unter Hinweis darauf, daß kein Formular erhältlich war, Straßlosigkeit erwarten würde, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in den §§ 3 und 4 der Ministerialverordnung vom 30. Oktober 1917, R. G. Bl. Nr. 418, vorgeschriebenen Anmeldungen selbstverständlich, wenn nicht termingemäß vorgenommen, auch nach Verstreichen des Termines so rasch als möglich an die Baumwollzentrale A.-G. vorzunehmen sind. Es wird darauf verwiesen, daß eine verspätete Anmeldung mit Rücksicht auf die derzeitigen politischen Verhältnisse entschuldbar erscheinen könne, während das Entfallen der Anmeldung unbedingt straf-

bar wäre. Es ergeht daher an alle, die zu dieser Anmeldung verpflichtet sind, die Aufforderung, diese Pflicht, falls sie ihr bisher noch nicht nachgekommen sind, sofort zu erfüllen. Hervorgehoben sei noch, daß laut Verordnung selbstverständlich keinerlei Verpflichtung zur Verteilung von Formularen besteht und daß das Nichterhalten eines Formulars keineswegs von der Anmeldung entbindet. Die Formulare werden nur ausgegeben, um den von der Verordnung Betroffenen die Arbeit zu erleichtern und eine bessere Übersicht über das einlaufende Material zu haben.

— (Keine Hanferzeugnisse für den Zivilbedarf.) Der Kriegsverband der Hanf- und Jute-Industrie teilt mit, daß kein Hanf für Erzeugnisse des Zivilbedarfes freigegeben werden kann, da kaum die allerdringendsten ärarischen Aufträge erledigt werden können. Die Seilerfirmen sind mithin nicht in der Lage, irgend welchen diesbezüglichen Auftrag auszuführen. Aus diesem Grund sind die weiteren Ansuchen um Zuweisung von Hanferzeugnissen für landwirtschaftlichen Bedarf beim Städtikonomate völlig zwecklos geworden.

— (Über die wirtschaftliche Lage in Bulgarien) kann von Interessenten ein Bericht der Handels- und Gewerbestammer in Laibach eingesehen werden.

— (Verwendung von Baustellen zur Gewinnung von Nahrungs- und Futterpflanzen.) Die guten Erfahrungen, die insbesondere in der Gemeinde Wien mit den Bestimmungen der Verordnung über die Verwendung von Baustellen zur Gewinnung von Nahrungs- und Futterpflanzen gemacht wurden, haben es wünschenswert erscheinen lassen, diese Bestimmungen bis auf weiteres aufrecht zu erhalten. Durch die im Reichsgesetzblatt unter Nr. 427 verlaublichte Ministerialverordnung vom 30. Oktober 1917 wird die Heranziehung von Baustellen zum Anbau von Nahrungs- und Futterpflanzen nunmehr neuerlich geregelt. Während die Verwendung dieser Grundstücke nach den bisher in Geltung gestandenen Bestimmungen in erster Linie dem Eigentümer vorbehalten war, soll dies in Zukunft nur dann der Fall sein, wenn dieser im Jahre 1917 tatsächlich für die Bebauung gesorgt hatte. Baustellen dagegen, die im Jahre 1917 entweder überhaupt nicht oder von der Gemeinde oder durch dritte Personen bebaut wurden, können bis auf weiteres von der Gemeinde, bzw. über Zuweisung der politischen Bezirksbehörde von dritten Personen zum Anbau verwendet werden. Durch diese Bestimmungen sollen Gemeinden oder dritte Personen, die bisher den Anbau derartiger Grundstücke besorgt und oft namhafte Aufwendungen für sie gemacht haben, vor einem Schaden bewahrt werden, der ihnen dadurch entstehen könnte, daß der Grundeigentümer den ohne sein Zutun verbesserten Grund freihändig um einen höheren Pachtzins weiterverpflichtet.

— (Enthebungsfragen und die Entlassung der Fünfzigjährigen.) Einer Abordnung der deutschen Agrarpartei gegenüber erklärte Seine Excellenz der Landesverteidigungsminister, daß er bezüglich des Endtermines für Entlassung schon in den nächsten Tagen den Bezirkshauptmannschaften die notwendigen Weisungen zugehen lassen werde. Hinsichtlich der Entlassenen, die noch nicht beurteilt wurden, betonte er, daß viele dieser Mannschaftenspersonen ins Feld gegangen sind, und die Entlassung an der Front nicht durchgeführt werden konnte. Wegen der Dienstentlassung der Fünfzigjährigen erklärte der Minister, daß in dieser Angelegenheit noch kein Allerhöchster Gnadenakt Seiner Majestät des Kaisers erlassen ist. Es sei hingegen an eine Einberufung der 1865 und 1866 Geborenen nicht mehr zu denken. Er habe sich im Kriegsministerium dafür verwendet, daß die Kriegsgefangenen bei den Landwirten weiterverbleiben können.

— (Die Zuschüsse für die Staatsbediensteten.) Die gefrührte „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Verordnung des Finanzministeriums vom 19. d. M., mit der die Höhe des einmaligen Zuschusses an Staatsbedienstete festgesetzt wird. Die Ziffern stimmen mit den vom Staatsangestelltenausschusse vorgeschlagenen überein.

— (Warenprobensendungen an Feldpostämter.) Es ist festgestellt worden, daß zahlreiche Warenprobensendungen an Feldpostämter zur Aufgabe gebracht werden, deren Inhalt aus Obst besteht. Diese Sendungen liegen in den weitaus meisten Fällen in gänzlich verdorbenem Zustande bei den Bestimmungsstellen ein. Außerdem sind die Abrechnungsaufgaben auf den nassen, zerrissenen Verpackungen nicht zu entziffern. Hierauf wird das Publikum mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, von der Aufgabe solcher Sendungen Umgang zu nehmen. — Bei diesem Anlasse wird auch an das Verbot des Einschlusses feuergefährlicher Gegenstände in die Feldpost-Warenprobensendungen oder Feldpostpakete mit dem Bedeuten erinnert, daß nicht nur die Staatspostämter bei der Aufgabe, sondern auch die Bestimmungsstellen bei der Abgabe eine entsprechende Überwachung auszuüben und jeden sichergestellten Fall der vorgesehnen Behörde zwecks Erstattung der Strafanzeige gegen die Absender bekanntzugeben haben.

— (Unterscheidung der eiligen und der dringenden Pakete.) Die Zahl der Eil(Express)pakete ist dauernd eine enorm hohe, was der Vermutung Raum gibt, daß das Publikum noch immer der Anschauung ist, daß das Verlangen der Eilzustellungen auch auf die Beförderung einen Einfluß ausübt und daß insbesondere die Eilpakete nicht bloß dringend zugestellt, sondern auch eilig befördert werden. Das Publikum wird nun ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das bloße Verlangen der Eilzustellung eines Paketes keinen Anspruch auf schnellere Beförderung des Paketes, sondern nur den Anspruch darauf gewährt, daß die Sendung am Bestimmungsorte nicht mit den übrigen zur Abgabe vorliegenden Sendungen, sondern durch einen besonderen Boten zugestellt werde; durch die Bezahlung der Gebühr für die Eilzustellung kann somit die etwa gewünschte dringende Beförderung nicht erreicht werden. Während die dringenden Pakete außer der Eilzustellung mit den schnellsten zur Verfügung stehenden Beförderungsmitteln weitergeleitet werden, gelangen Eilpakete nur mit den für Pakete überhaupt zur Beförderung bestimmten Beförderungsmitteln zur Weiterleitung.

— (Einstellung der Annahme von Privatpaketen.) Wegen Paketstauung wurde am 19. d. M., voraussichtlich auf kurze Zeit, die Annahme von Privatpaketen nach Wien und vom 21. d. M. bis einschließlich 25. d. M. die Annahme von Privatpaketen nach Triest eingestellt. Ausgenommen sind notwendige Pakete (Sendungen mit Felbausrüstungsgegenständen an militärische Kommanden und Militärpersonen sowie Sendungen mit Sanitätsmaterial), dringende Pakete, Pakete mit Preßhefe und Geldsendungen.

— (Neufestsetzung der Schrotpreise.) Die mit dem Landesregierungsbeschlusse vom 17. Juli 1917, Z. 31.846, festgesetzten Preise für Schrot werden angesichts der Verteuerung aller Spesen abgeändert und bis auf weiteres wie folgt normiert: 1.) Verkaufspreis ab Verladung der Schroterzeugenden Firma, franko Verpackung netto Kassa per 100 Kilogramm 172 K; 2.) Verkaufspreis ab Landesverschleißstelle inklusive Verpackung per 100 Kilogramm 197 K; 3.) Verkaufspreis ab Bezirksverschleißstelle inklusive Detailverpackung per 100 Kilogramm 227 K. Diese Preise treten sofort in Kraft.

— (Vom Justizdienste.) Seine Excellenz der Justizminister hat den Richter Anton Ritter Ohm-Januschowsky von Wischegrad in Laibach für Rudolfswert ernannt.

— (Kranzablösung.) Herr Johann Kapsch, Fabrikbesitzer in Wien, hat statt eines Kranzes nach dem verstorbenen Herrn Hohn unserer Administration den Betrag von 40 K für den Kriegsblindenfonds übermittelt.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für Herrn Josef Verbis hat Herr Bezirksvorsteher und Realitätenbesitzer Alois Boganič 20 K für die Stadtarmen gespendet.

— (Spenden.) Dem städtischen Armenfonds haben gespendet: Herr Oberst d. R. Georg von Petrovan 20 K; Herr Anton Strelelj zum Gedächtnisse an seinen verstorbenen Freund Valentin Cerer 15 K und Frau Pauline von Gariboldi eine Bequartierungsgebühr im Betrage von 14,84 K.

— (Blindenfürsorge.) Dem Fonds für die projektierte landschaftliche Blindenanstalt haben gewidmet: die städtische Sparkasse in Stein 100 K, Herr Alois Bodnik, Steinmetzmeister in Laibach, an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Josef Verbis 40 K.

— (Fleischabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Josefskirche Fleisch auf die gelben Legitimationen O abgeben. Reihenfolge: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201—400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401—600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201—1400, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1401—1700. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Rübenabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen O Nr. 2641—2800 erhalten heute nachmittags an der Poljanastraße 15 frische Rüben in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 2641—2720, von 3 bis 4 Uhr Nr. 2721—2800. Auf jede Person entfallen zehn Kilogramm, das Kilogramm zu 10 h. Säde sind mitzubringen.

— (Erdäpfelabgabe.) Parteien des dritten Bezirkes erhalten heute und morgen aus dem Mühleisenschen Magazin an der Wiener Straße Erdäpfel in folgender Ordnung: heute nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1 bis 150, von 3 bis 4 Uhr Nr. 151—300, von 4 bis 5 Uhr Nr. 301—450; morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 451—600, von 9 bis 10 Uhr Nr. 601—750, von 10 bis 11 Uhr Nr. 751—900, nachmittags von 2 bis

3 Uhr Nr. 901—1050, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1051 bis 1200, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1201—1400. Auf jede Person entfallen fünf Kilogramm, das Kilogramm zu 30 h. Säde sind mitzubringen.

Bilder aus dem zerstörten Görz zu sehen nur heute um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater.

Sundermanns Dichterverk „Stein unter Steinen“ im Kino Central im Landestheater. Über die Bedeutung dieses Dramas als Dichterverk der Filmkunst und über die Mission, die diesem erlesenen Lichtspielpoem im Hinblick auf die Propaganda für den Film zukommt, ist bereits an anderer Stelle die Rede gewesen. Es handelt sich hier nur darum, festzustellen, daß die Bearbeitung des Sundermannschen Werkes restlos gelungen ist, daß es der Regisseur Felix Basch zustandegebracht hat, alle die dramatischen Kräfte, die in dem Werke stecken, vollkommen in den Film zu transponieren. Viel zu dem erschütternden Eindruck des Films trägt noch die nahezu vollendete Darstellung bei, die auf den Schultern teilweise für den Film neuer, teilweise seltener im Film auftretender Schauspieler ruhte. So spielt die Glanzrolle des Jakob Biegler, die wir von Rainz und Wasserermann gesehen, Paul Bildt, der ihn mit wunderbarer Schlichtheit und Einfachheit wohlthuend untheatralisch spielt. — Dazu spielt Kino Central noch die schönen Naturaufnahmen „Salzburg“ und „Witterwals“, „Hindenburgs 70. Geburtstag“, die neueste Sascha- und Meyster-Woche und das Lustspiel „Albert als Zahnarzt.“ — Vorführungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Ein eintägiges Gastspiel der Wiener Kunstfilm-Industrie findet morgen Freitag bei den Sondervorstellungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater statt. Gegeben wird das Gesellschaftsdrama von Karl Anzengruber „Mit dem Schicksal veröhnt“. Es ist dies ein Film, der in jeder Beziehung gefällt. Aus der Feder Karl Anzengrubers, eines Sohnes des Altmeisters Anzengruber stammend, ist er in der Handlung vom Beginn bis zum Schluß logisch aufgebaut. Auch in Regie und Darstellung ist der Film erstklassig. Im Film spielen die ersten Wiener Kunstkräfte. — Das Lustspiel wird mit dem Dreiaakter „Die Millionenpfnote“ nach einer Novelle von Mark Twain vertreten. In diesem heiteren Witz wird eine jamose Lustspielidee äußerst gelungen zum Ausdruck gebracht. — Vorverkauf für diese Vorstellungen morgen Freitag von 3 Uhr nachmittags weiter an der Kasse des Landestheaters.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Buch der Stunde.) Die franz. Zeitungen enthalten seit einigen Tagen große Anzeigen eines Buches mit dem schönen Titel „Die Kunst zu gewinnen“, eine praktische Anleitung, nicht den Krieg, aber dafür an der Roulette zu gewinnen. Unfehlbar, wie der Verlag versichert, und auf streng mathematischer Grundlage... Auch der würdige „Temps“ enthält die Annonce. Am 1079. Tage des Weltkrieges. Darüber steht: „Das Buch der Stunde!!!“ So; mit drei Aufzeichen. Die Forderung der Stunde besteht nämlich darin, sich im Grad an die Roulette zu setzen und ein kleines Jeu zu machen!

— (Der Schatz im Sofa.) Ein kleiner Kaufmann in Bitterfeld hatte kürzlich kein Brennmaterial. Man suchte Keller und Boden nach Holzstücken ab und fand gerade genug, um einmal Feuer anzumachen. Aber auf dem Boden stand noch ein altes Sofa von der Großmutter her, das man solange aus Pietät geschont hatte. Nach kurzer Überlegung wurde auch daran die Art gesetzt. Während die Frau den Überzug beseitigte, fiel aus ihm ein Briefumschlag heraus. Erstaunt öffnete sie ihn. Er enthielt 42.000 Mark in Wertpapieren, das Vermögen der Großmutter, von dem immer die Rede gewesen, das aber nirgends gefunden worden war. Jetzt hielt man es in Händen und das ließ Ofen und Kobleinot vergessen.

Der Krieg.

Telegramme des 1. 1. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 21. November. Amtlich wird verlautbart: 21. November:

An der unteren Piave schießt die italienische Artillerie planmäßig die auf dem Dstuzer liegenden Ortshäuser zusammen. Sonst nichts zu berichten.

Der Chef des Generalstabes.

Die italienischen „Erfolge“.

Wien, 21. November. Die letzten italienischen Kriegsberichte enthalten Angaben über gelungene Gegenangriffe italienischer Truppen an der unteren Piave, durch welche über den Fluß vorgedrungene Abteilungen der Verbündeten zurückgeschlagen oder zum Teile gefangen worden sein sollen und welche als besondere Erfolge der italienischen Heeresleitung dargestellt werden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen der verbündeten Heeresleitungen haben bisher keine größeren Unternehmungen in diesem Raume stattgefunden. Wenn es bei Berücksichtigung der schwierigen Geländeverhältnisse überlegen angelegten feindlichen italienischen Heeresteilen — der italienische Bericht spricht von Brigaden, ja selbst von ganzen Divisionen — gelingt, einzelne, zu Erkundungs- oder sonstigen Zwecken vorgedrungene Bataillone wieder zurückzudrängen, so kann dies wohl nicht als besonderer „Erfolg“ gewertet werden.

Der Todestag Kaiser Franz Josefs.

Wien, 21. November. Aus den Grenzgebieten waren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach Wien geeilt, um dem Andenken des verewigten Monarchen zu huldigen. Auf der Fahrt von Laxenburg nach Wien war das Kaiserpaar Gegenstand begeisterter Ovationen. Wo immer das kaiserliche Automobil vorbeifuhr, begrüßten die Wiener das Kaiserpaar mit stürmischem Jubel. Namentlich auf der Ringstraße und in den Höfen der Burg wurde dem Kaiserpaare ein stürmisch begeistertes Willkommen zuteil. In der Hofburg begaben sich Ihre Majestäten Kaiser Karl und Kaiserin Zita in die Hofburg-Pfarrkirche, um an einer Sterbegebädtnisandacht für weiland Seine Majestät Kaiser Franz Josef teilzunehmen. In den Gotteshäusern aller Bekenntnisse fanden Trauergottesdienste statt. In der Botivkirche fand eine militärische Trauerfeier statt, die vom Feldvikar Bischof Bjelik mit großer geistlicher Assisenz zelebriert wurde. — Aus sämtlichen Provinzhauptstädten treffen Meldungen über die würdige Begehung des Gedächtnistages ein.

Der Kaiser an der Südwestfront.

Wien, 21. November. Seine Majestät der Kaiser hat sich heute nachmittags an die Südwestfront begeben.

Das Abgeordnetenhaus

wies gestern einige Regierungsvorlagen den Ausschüssen zu. Die tschechischen und südslavischen Abgeordneten brachten an den Ministerpräsidenten und den Justizminister eine Anfrage ein, worin unter Hinweis auf die Erklärungen der ungarischen Regierung in der vorgestrichen ungarischen Reichstagsitzung davor gewarnt wird, daß die Regierung die Krone in den politischen Kämpfen bloßstelle und die Minister aufgefordert werden, genaueste Mitteilung darüber zu machen, welche Versprechungen und Erklärungen die österreichische Regierung der ungarischen Regierung über die von den Tschechen und Südslaven im Reichsrat am 30. Mai abgegebene Erklärung gegeben und welche Zusage sie gemacht hat. — Minister Höfer beantwortete die Anfragen über Ernährungsangelegenheiten. (Wir kommen auf die Ausführungen des Ministers morgen zurück. Anm. d. Red.) Nach dem Minister sprachen mehrere Abgeordnete, unter ihnen Abg. Jarc, der sich über die scharfen Requisitionen an Futtermitteln in Krain beklagte und bemerkte, Krain sei als unmittelbares Hinterland der Isonzo-Offenfive infolge der Requisitionen nahezu seiner ganzen Viehzucht verlustig geworden. Schuld daran trage auch die militärische Verwaltung sowie die Schwäche der Regierung, die nicht den Mut aufbringe, ein ernstes Wort mit Ungarn zu reden. Redner richtete an die Regierung die Anfrage, welches Quantum an Heu, Stroh, Vieh und Kartoffeln Ungarn an uns geliefert habe. Auch mit den Nahrungsmitteln werden wir nicht durchhalten können, wenn Ungarn nicht zumindest das leistet, was es schon im Frieden geleistet habe. Abg. Jarc wandte sich dagegen, daß Krain, das bei einer guten Friedens-ernte gerade soviel Kartoffeln erzeuge, als es für seinen eigenen Bedarf brauche, nunmehr 400 Waggons Kartoffeln für die Isonzo-Armee habe aufbringen müssen. Obwohl der Viehstand wegen der Futtermittelnot reduziert werden müsse, stehe in Krain doch kein Fleisch für Greise und Kinder zur Verfügung. Der Zentrale in Laibach zuliebe würden keine Hauschlachtungen gestattet. Zucker, Petroleum und Leder seien den Bauern unbekannte Dinge. Abg. Jarc richtete an den Minister Höfer die Anfrage, was die Regierung unternommen habe, um die landwirtschaftliche Beute in Italien sicherzustellen, da heute schon in Wien Reis, Öl u. dgl. zu hohen Preisen verkauft würden, und schloß mit dem Appell an die Regierung, den Mut aufzubringen, in letzter Stunde gegen Ungarn ihren Mann zu stellen. — Nächste Sitzung Freitag den 23. November.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 21. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 21. November:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern lebte das Feuer von Mittag an bei Dignuide und vom Houthouster Walde bis Decelaere auf. Zwischen Poel Cappelle und Paschendaele nahm es auch gestern wieder große Heftigkeit an. Gesteigerter Feuervirkung an mehreren Stellen im Artois folgten feindliche Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Zwischen Arras und St. Quentin leitete starker englischer Artilleriekampf englische Angriffe ein, deren Hauptstoß zwischen den von Bapaume und Peronne auf Cambrai führenden Straßen angelegt war. Während dieser den Durchbruch unserer Stellungen in der Richtung auf Cambrai erstrebte, hatten die nördlich und südlich vom Hauptkampffelde bei Miencourt und Bendhuile geführten Nebenangriffe örtlich begrenzte Ziele. Zwischen Fontaines les Croisilles und Miencourt konnte der Gegner nicht über unsere vorderste Linie hinaus vordringen. Auf dem Kampffelde gelang es dem Feinde, unter dem Schutze zahlreicher Panzerkraftwagen Gelände zu gewinnen. Unsere Reserven fingen den Stoß in den rückwärtigen Stellungen auf. Die in der Kampfzone gelegenen Ortschaften, u. a. Craincourt und Marcoing, blieben dem Feinde. Teile des in der Stellung eingebauten Materials gingen verloren.

Südlich von Bendhuile brach der Angriff einer englischen Brigade verlustreich zusammen.

Bei und südlich von St. Quentin war der Artillerie- und Minenwerferkampf zeitweilig gesteigert. Ein am Abende nördlich von Maincourt erfolgter Vorstoß der Franzosen wurde abgewiesen.

Das scharfe Feuer in den Kampfabschnitten hielt bis Mitternacht an und ließ dann nach. Heute früh hat es bei Miencourt erneut in großer Stärke begonnen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Erhöhte Gefehtstätigkeit nordwestlich von Pinon und östlich von Craonne.

Auf dem östlichen Maas-Ufer lebte das Feuer nach Abwehr eines französischen Vorstoßes in den Morgenstunden am Chaume-Walde tagsüber nicht mehr auf.

Östlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 21. November. Das Wolff-Bureau meldet: 21. November, abends:

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai hat der Engländer seit Mittag erneut angegriffen. Die Kämpfe sind nach im Gange.

Am Nachmittag setzten starke französische Vorstöße auf der Front von Craonne bis Berry-au-Bac ein. Im Osten nichts Besonderes.

Aus Italien nichts Neues.

Italien.

Die Presse über die militärische Lage.

Lugano, 21. November. Die italienischen Zeitungen schreiben über die militärische Lage in alarmierender Weise und heben angeblich von Gefangenen erhaltene Auskünfte über das neue Zufließen von österreichisch-ungarischen und deutschen Divisionen, deren Gesamtzahl heute auf 80 geschätzt wird, sowie von schwerer Artillerie hervor.

Der Seefrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 21. November. Das Wolff-Bureau meldet: Eines unserer Unterseeboote griff am 11. d. M. an der sibirischen Küste operierende feindliche Seestreitkräfte, die sich auf geringer Wassertiefe hinter den Regen sicher glaubten, an und vernichtete einen großen englischen Monitor sowie einen Zerstörer durch Torpedoschuß. Der Feind hatte beim Untergang der Schiffe erhebliche Mannschaftsverluste. — Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sind neuerdings fünf Dampfer versenkt worden.

Erweiterung des Seesperrgebietes.

Berlin, 21. November. Das Wolff-Bureau meldet: Die deutsche Regierung übermittelte den Regierungen der verbündeten, neutralen und feindlichen Staaten eine Mitteilung, wonach in Ergänzung der Sperrgebietserklärung vom 31. Jänner 1917 und 22. November 1917 das Sperrgebiet um England und Frankreich erweitert und neues

Sperrgebiet um den feindlichen Stützpunkt auf den Azoren geschaffen und der im Mittelmeer bisher freigelassene Kanal nach Griechenland in das Sperrgebiet eingeschlossen wird.

Frankreich.

Die Regierung Clemenceaus für einen uneingeschränkten Krieg.

Paris, 20. November. In den in beiden Kammern verlesenen Regierungserklärungen heißt es: Wie treten vor Sie im alleinigen Gedanken an den uneingeschränkten Krieg. Die Stunde ist gekommen, in der wir einzig Franzosen sein sollen. Zusammen mit allen unseren Bundesgenossen bilden wir einen Felsen, eine Sperre, die nicht überschritten werden wird. Frankreich nimmt es auf sich, weiter zu leiden für den Boden der großen Vorfahren. Es sind Fehler vorgekommen; wir wollen nur daran denken, sie gutzumachen. Es sind auch Verbrechen vorgekommen, Verbrechen gegen Frankreich, die schnelle Bestrafung fordern. Wir übernehmen die Verpflichtung, daß Sühne geschaffen werden wird. Alle Schuldigen vor das Kriegsgericht! Kein pazifistischer Feldzug mehr! Unsere Armeen sollen nicht zwischen zwei Feuer gelangen. Gerechtigkeit möge ihren Lauf nehmen. Die Regierungserklärung fordert hierauf die Bevölkerung zur Einschränkung des Lebensmittelverbrauches sowie zur Zeichnung der Kriegsanleihe auf und schließt: Eines Tages werden Weisheitsrufe im ganzen Lande unsere siegreichen Standarten begrüßen. Diesen Tag herbeizuführen, liegt in unserer Macht.

Paris, 20. November. Nach der Verhandlung von Interpellationen über die allgemeine Politik sprach die Kammer der Regierung mit großer Mehrheit das Vertrauen aus.

Rußland.

Verschiedene Meldungen.

Stockholm, 21. November. „Politiken“ zufolge ist in Tornea ein Radiotelegramm eingetroffen, wonach Kosaken Kerenskij ergreifen wollten, um ihn den Revolutionären anzuliefern. Kerenskij sei aber in der Verkleidung eines Matrosen entflohen. Infolge des Generalstreikes erscheinen in Finnland keine Zeitungen. Nur in Helsingfors und in Uleaborg wird ein Generallstreikblatt gedruckt mit offiziellen Bolschewiki-Meldungen. Das exekutive Komitee der Arbeiter-Ordnungsgarde Finnlands erließ einen Aufruf, in dem es zunächst auffordert, alle Ausländer und Konsulate zu schützen und in dem eine Regelung der Lebensmittelfrage angekündigt wird, und zwar durch Beschlagnahme aller Vorräte, die unter demokratische Kontrolle gestellt und gleichmäßig verteilt werden sollen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das Konzert,) das als Wiederholung der Musikveranstaltung der „Glasbena Matica“ vom verstrichenen Sonntag gestern abends im großen Saale des Hotels „Union“ mit etwas gekürztem und in zwei Vortragspunkten (Klavier) abgeändertem Programm stattfand, hatte neuerdings eine so zahlreiche Zuhörergemeinde versammelt, daß der Saal so gut wie voll besetzt war. Die lehtthin beifälligst aufgenommenen Vortragstücke mußten auch diesmal wiederholt werden, Präseren-Premeris Toastlied „Zdravica“ sogar zweimal. Der musikalische Erfolg war der gleiche wie lehtthin, nämlich kein voller. Die gerügten Mibstände an den Ausgängen hatte die Polizei, die für Ordnung im Abfluten der Konzertteilnehmer sorgte, behoben.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Som Mittelschuldiensite.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat vorbehaltlich der Durchführung des § 62 des Gesetzes vom 28. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 319, L. D. P., und vorbehaltlich der feinerzeitigen endgültigen Festsetzung ihres Dienstortes die Supplenten Alois Sodnik und Andreas Prebil am Ersten Staatsgymnasium in Laibach, Franz Pavlic und Johann Skerlj am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach und den supplierenden Religionslehrer Dr. Peter Sorli an der Staatsrealschule in Laibach mit der Reichswirksamkeit vom 1. Oktober 1917 zu provisorischen Lehrern zu ernennen gefunden.

— (Approbation eines Lehrbuches.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Lehrbuche: Stroj Alojzij, Liturgika, Nauk o bogocastnih obredih sv. katoliške Cerkve, s 40 slikami, druga izdaja, Laibach 1916, Katoliška tiskarna. Preis geheftet 1 K 80 h, gebunden 2 K 70 h, zum Unterrichtsgebrauche an den allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, an den mit solchen verbundenen Fortbildungsschulen sowie in den unteren Klassen der Mittelschulen und höheren Mädchen-

schulen mit slovenischer Unterrichtssprache innerhalb der Laibacher Diözese die Approbation erteilt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Johann Semerl die gewesene Supplentin in Alpen Josefine Gradisar zur Supplentin an der Volksschule in Lees bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat die gewesene Supplentin an der Volksschule in Sairach Franziska Weber zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Altenmarkt bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Oberlehrers Franz Erker die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Cetinski zur Supplentin an der Volksschule in Altlag bestellt. — Der k. k. Landeslehrer für Krain hat mit Zustimmung aller schulerhaltenden Faktoren verfügt, daß an der vierklassigen Volksschule in Welbes zwecks Entlastung der ersten Klasse auf die Dauer des tatsächlichen Bedarfes eine Parallelabteilung zur ersten Klasse errichtet und aus diesem Anlasse eine provisorische Lehrkraft angestellt werde. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Oberlehrers Johann Baraga den absolvierten Lehramtskandidaten Wilhelm Grundner zum Supplenten an der Volksschule in Korner Bellach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Alois Jntihar die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Martinz zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Neuwinkel bestellt.

— (Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach) hielt gestern abends im städtischen Rathausjaale seine 79. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vereinsdirektor, Herr Lileg, gedachte in seiner Ansprache der mit dem Tode abgegangenen Ehren-, unterstützenden und wirklichen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrte. Hierauf erstattete der Vereinssekretär, Herr Wolf, den Rechenschaftsbericht über die Geschäftsführung und den Stand des Vereines pro 1916. Seinen Ausführungen sind folgende Hauptdaten zu entnehmen: Das Vermögen der Krankenabteilung beträgt 88.664 K 81 h, der Unterstützungsabteilung 143.702 K 84 h, hiezu die Verlassenschaft Tröcks im Betrage von 50.218 K 66 h, zusammen daher 282.586 K 31 h (um 5521 K 60 h mehr als in Jahre 1915). Die Gesamteinnahmen des Krankenfonds beliefen sich auf 15.878 K 18 h, die Gesamtausgaben auf 10.996 K 56 h, woraus sich ein Ueberrest von 4881 K 62 h ergibt. Der Rechnungsabschluß des Unterstützungsfonds weist 9470 K 22 h und 7691 K Verwaltungskosten, also einen Reingewinn von 1779 K 22 h aus. Die Zahl der Mitglieder betrug fünf Ehrenmitglieder, 24 unterstützende und 371 ordentliche Mitglieder, weiters 1 Lehrling, zusammen daher 401 Mitglied. An Spenden haben dem Vereine zusammen lassen: Matthäus Supan 84 K 22 h, Karl Weber 200 K und der „Slovenski Narod“ eine eingeleitete Sammlung

von 334 K 32 h. Im Jahre 1916 sind drei Ehrenmitglieder (Emmerich Mayer, Karl Weber und Josef Pleiweiß), weiters 13 ordentliche Mitglieder gestorben. — Der Bericht wurde nach dem vom Herrn Skof namens des Revisionsausschusses gestellten Antrage genehmigt und der Direktion das Absolutorium erteilt. Der Antrag der Direktion auf Genehmigung der im Jahre 1916 von der Direktion bewilligten und ausbezahlten einmaligen fakultativen Unterstützungen (445 K an 6 Mitglieder) sowie der Antrag der Direktion auf Verleihung außerordentlicher Unterstützungen an Mitglieder pro 1917 wurden ohne Wechselrede angenommen. In den Revisionsausschuß pro 1917 wurden die Herren Kostevc, Skof und Kmet als Rechnungsrevidenten, die Herren Sekula und Kovac als Ersatzmänner gewählt. Die Statuten wurde sohin gemäß den neuen Bestimmungen des Gesetzes über die Krankenversicherung abgeändert. Die Änderungen bestehen in der Hauptsache im folgenden: Die monatlichen Beiträge werden auf 4 K 80 h (statt des bisherigen Jahresbeitrages von 32 K) erhöht; die bisher von den Angestellten selbst entrichteten Beiträge werden namentlich zu einem Drittel von den Arbeitgebern und zu zwei Dritteln von den Arbeitnehmern getragen werden. Die Beiträge für die Lehrlinge und Praktikanten betragen fortan 1 K monatlich und sind ausschließlich von den Arbeitgebern zu entrichten. Das Krankengeld wird von 2 K 40 h auf 5 K erhöht, die Bestattungskosten für die ordentlichen Mitglieder in der bisherigen Höhe von 80 K werden in Zukunft 250 K betragen. Die Wahl in den Ausschuß erfährt insofern eine Änderung, als künftighin jedes Jahr drei Mitglieder neu gewählt werden sollen. — Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Mit einer Anregung des Herrn Franke, betreffend die Aufnahme von Redakteuren in den Verein, wird sich das Direktorium demnächst beschäftigen.

— (Aufnahme weiblicher Arbeitskräfte.) Beim Stappenverpflegsmagazin in Sallach werden weibliche Arbeitskräfte in größerer Anzahl aufgenommen. Sie erhalten nebst einer Entlohnung im Gelde vollständige Verpflegung, eventuell auch gemeinsame Bequartierung.

— (Warnung vor einem Schwindler.) Ein etwa 25 Jahre alter Bursche, mittelgroß, schlank, mit dunklem Haar und Schnurrbart, mit einem braunen Anzuge und einem schwarzen Hut bekleidet, kam vor einigen Tagen zu einer Wöchin an der Miklosiöstraße und lockte ihr unter der Vorspiegelung 100 K heraus, daß er von ihrer Dienstgeberin beauftragt worden sei, Lebensmittel zu beschaffen. Derselbe Betrügereien dürfte der Bursche auch anderswo ausgeführt oder versucht haben.

— (Zwei entwichene Zwänglinge.) Samstag nachmittags wurden auf der Straße bei Laverca durch die Gendarmerie zwei verdächtige Individuen aufgegriffen. Sie nannten sich Josef Wiederemann und Josef Renzl und behaupteten, am Freitag morgens aus der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt entwichen zu sein. Da die beiden Burschen

nach eigenem Geständnisse in der Umgebung von Dobrunje kurz vorher in einem Bauernhause einen Gelddiebstahl ausgeführt haben sollen, wurden sie verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (überfallen und schwer verletzt.) Samstag abends wurde der 14 Jahre alte Besitzersohn Franz Bucar aus Stranla das außerhalb der Ortschaft auf dem Heimwege von einem 18jährigen Burschen ohne jedwede Ursache überfallen und mit einem harten Gegenstande derart auf den Kopf geschlagen, daß er eine schwere Verletzung erlitt und ins Landeshospital überführt werden mußte.

— (Unfälle.) Kürzlich reinigte die 19 Jahre alte Dienstmagd Maria Lufanc in Videm, Gemeinde Temnica, ein vom Militär geräumtes Zimmer. Als sie den Korb wegtrug und ihn vor die Holzlage warf, explodierte plötzlich eine zurückgelassene Handgranate, wobei der Magd drei Finger an der rechten Hand abgerissen wurden. — In Raafel geriet der 20 Jahre alte Berschieber Wenzel Hoffmann beim Verschieben zwischen die Ruffer zweier Waggonen und erlitt einen Bruch des linken Beines. — Auf dem Vorbahnhofe in Dravlje wollte der 18 Jahre alte Bahnarbeiter August Urbas vom fahrenden Zuge springen, kam aber zu Falle und brach sich das rechte Bein. — Die fünf Jahre alte Besitzers Tochter Margaretha Petric in Franzdorf spielte in der Küche bei einem eingeweichten Kessel. Sie kam dem Feuer zu nahe, ihre Kleider fingen Feuer und bevor sie gelöscht werden konnten, erlitt das Kind gefährliche Brandwunden am Unterleibe. — In Godovic spielte der elf Jahre alte Paul Sabrovak mit einer gefundenen Handgranate, die plötzlich explodierte und ihn schwer verletzte.

— (Verschiedene Diebstähle.) In Abwesenheit der Inwohnerin Maria Polikardo in Bizobil drang ein unbekannter Dieb in ihre versperrte Wohnung ein und entwendete daraus eine goldene Brosche mit weißem Stein, eine Brosche aus einem Maria-Theresia-Taler, eine goldene Halskette, vier goldene Fingerringe mit weißen, roten und grünen Steinen, einen goldenen, glatten Ehering, eine silberne Armband-Damenuhr, eine schwarzlederne Geldtasche mit 90 K Bargeld und sieben Schlüsseln. — Dem Pächter Andreas Svomer in Alpen, Gerichtsbezirk Kronau, wurden nachts vor dem Hause zwei weiße Schafe gestohlen und unweit des Hauses abgestochen. — In St. Georgen, Bezirk Krainburg, wurde der Besitzerin Maria Zanit aus der offenen Wagenremise ein Steirer-Wagen im Werte von 1000 K entführt. Desgleichen wurde dem Besitzer und Gemeindevorsteher Johann Wolf in Winklern ein schwerer, grün angestrichener Wirtschaftswagen entwendet. — Der Kleinführer Marianne Volcini in Groß-Mannsburg wurde aus dem Stalle ein junges Schwein und der Besitzerin Franziska Koritnik in Vitobse, Gemeinde Niederdorf, eine Ziege gestohlen.

— (Gefunden) wurde auf der Miklosiöstraße ein goldener Zwiher. Er wolle in der Administration der „Laibacher Zeitung“ abgeholt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Amtsblatt.

3168 3—1

3. 32.849.

Auandmachung.

Bei der zur Feier der 40jährigen ruhmreichen Regierung Seiner Majestät errichteten Kaiser Franz Josef-Stiftung für arme Waisen des Abelsberger Bezirkes kommen für das Jahr 1917 acht Plätze mit je 60 K zur Ausschreibung. Zum Genuße dieser Stiftung sind vor allem berufen minderjährige Waisen, deren Väter als Soldaten entweder vor dem Feinde gefallen oder infolge der Kriegstrapagen gestorben sind, weiters Soldatenwaisen, deren Väter im Heeresdienste gestorben sind und endlich Waisen, deren Väter im Bezirke Abelsberg heimatsberechtigt gewesen sind.

Minderjährige Waisen werden minderjährigen Waisen in dem Falle gänzlich Mittellosigkeit und nachgewiesener Erwerbsunfähigkeit gleichgehalten.

Die nach den vorstehenden Andeutungen instruierten Gesuche um einen Stifftsplatz sind bis zum **15. Dezember 1917**

bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Abelsberg zu überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 17. November 1917.

St. 32.849.

Razglas.

Pri cesar Fran Josipovi ustanovi, ustanovljeni ob praznovanju štiridesetletnice slavne vladanja Njegovoga Veličanstva, za uboge sirote postojnskega okraja je s tem za leto 1917. razpisanih osem mest z darili po 60 K.

Pravico do užitka teh daril imajo v prvi vrsti mladoletne sirote bivših vojakov, ki so padli v vojni ali umrli na posledicah vojnih naporov, potem sirote takih vojakov, ki so umrli v vojaški službi in slednjic sirote roditeljev, ki so imeli domovinsko pravico v postojnskem okraju.

Mladoletnim sirotam je kot jednake prištevati polnoletne sirote, ako so te popolnoma nepreskrbljene in očitno nezmožne sebe preživljati.

Prošnje, katerim je po teh opombah pridejati potrebne priloge, se morajo vložiti do

15. decembra 1917. leta

pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Postojni.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 17. novembra 1917.

3139 3—2 A 414/17/8

Poklic neznanih dedičev.

Karol Jereb, zasebnik iz Jurkevasi, pristojen v Prečno, je umrl dne 16. maja 1917, ne zapustivši nikake poslednje volje.

Sodišču ni znano, ali je kaj dedičev. Za skrbnika zapuščini se postavlja gospod Ivan Smolik, c. kr. sodni oficijal v p. v Rudolfovem.

Kdor hoče kaj zapuščine zase zahtevati, mora to tekom

enega leta

od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati. Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pra-

vice, le-tem, v kolikor bi se pa to ne zgodilo, pripade zapuščina državi.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 12. novembra 1917.

3152 Firm. 821, Gen. I 44/46

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 14. novembra 1917 pri zadrugi:

Hranilnica in posojilnica v Trnovem,

registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba:

Istopili so iz načelstva Jožef Cetin, Jožef Vičič in Martin Škerjanec; vstopili pa: Ivan Dolenc, kaplan v Trnovem, Ivan Dovgan, posestnik in župan na Premu št. 23, in Ivan Jenko, posestnik na Topolcu št. 21.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 14. novembra 1917.

3114 Firm. 812, Gen. VI 27/16

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 12. novembra 1917 pri zadrugi:

Kmetijsko društvo v Vodica, registrovana zadruga z omejenim jamstvom,

naslednja prememba:

Izbrišeta se kot člana načelstva Janez Logar in Verbič Matej, vpišeta pa Janez Keržič iz Vodice h. št. 44 in Franc Špenko iz Bukovce h. št. 53.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 12. novembra 1917.

3151 Firm. 820, Rg B I 89/18

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 14. November 1917 bei der Firma:

Wortlaut:

Böhmische Industrial-Bank Filiale Laibach — Česka prumyslova banka filijalka v Lublani,

oder in weiteren 6 fremden Sprachen, Zweigniederlassung der in Prag bestehenden Hauptniederlassung,

Sitz: Laibach,

folgende Änderung eingetragen:

Gelöscht wird die Procura des Karl Hein.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 14. November 1917.

Wir liefern:

3143 20-2

Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme
Karbonpapier (Kohlepapier) in allen Farben
Kartothek (Kartensystem) und Vertikalregistratur (Möbel und Mappen)
Vervielfältigungsapparate und Zubehöre (Wachspapier und Farbe)

Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Wien I., Franz-Josefs-Kai 15 und 17.

Klebestoff Pflanzenleim „SILESIA“

flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien.

In abgefüllten Gebinden unter 100 kg per kg K 1.50, unter 50 kg per kg K 1.80. Emballagen und Zustellungen werden separat berechnet.

Postversand: franko Emballage und Porto in Blechkannen zu K 4.50 bis 5 Kilogramm (ohne) Haftung für Manko K 10.80.

Für Waggonbezug Spezialpreise. Alle Offerte freibleibend.

Großvertriebsstelle:

Industrie- und Versandwerk „Urax“, Graz,
Strauchergasse 15. — Telephon 2565. 3033 7

3157 Ich bin mit der Placierung einiger hundert 3-1

AKTIEN

eines erstklassigen Bergwerksunternehmens mit sehr bedeutenden Gewinnaussichten betraut. Kapitalisten, die für eine äußerst günstige Kapitalanlage Interesse haben, erhalten ausführliche Auskunft. Anfragen von nur seriösen Reflektanten erbeten an die Annoncen-Exped. E. László, Wien, I., Wollzeile 6, für Sigismund.

Pflanzenleim „Silesia“

flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Bahn und Postämter, Behörden und Industrien. Preis per hundert Kilogramm 180 Kronen ab Lager Graz. Postkolli brutto 5 kg K 10.80 franko Emballage und franko jeder Poststation, ohne Haftung für Manko.

Großvertriebsstelle Industrie und Versandwerk „Urax“, Graz, Strauchergasse 15.

Bestellungen nimmt entgegen:

J. Omersa, Laibach, Wiener Straße 6/I.

als Generalvertreter für Krain. 3170 3-1

Größere Posten 3127 3-2

Obstweine, Apfel- u. Birnensaft

ohne Wasserzusatz

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe von Alkoholgehalt, Quantum und Lieferzeit erbeten an die Baróter Spirituerraffinerie A.-G., Budapest, Király u. 50.

Prima „Schaffhausen“
goldene Taschenuhr
noch neu
wird verkauft.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3166 2-1



Puppen und Bébés

in größter Auswahl.

Verlangen Sie Preisblatt!

J. Bergmann,

Wien, V., Kohlgrasse 46/5, Ecke Margarethenstr.

Kein Gassenladen. 3123 2

Verkaufe oder tausche
gegen Lebensmittel

Sommer- und Winterblusen
und Jacken

wie neu erhalten, auch ganze Kostüme.

Adresse zu erfahren in der Administration dieser Zeitung. 3169

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden von 9 bis 12 Uhr vormittags
und von 5 bis 1/8 Uhr abends.

Personalkredit

an Beamte, Professoren, Lehrer,
Pensionisten und Gleichgestellte,
insbesondere langfristige

Rangierungsvorschüsse

Hypothekendarlehen, zweite Sätze

Wertpapierbelehnung 672 35

Couponslösungen

Handvorschüsse bis 360 K

unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung,
rentensteuerfrei, zu

4 1/2 %.

Spareinlagenstand 11.000.000 K.

Anzahl der Mitglieder 7500.

Auskünfte erteilt kostenlos jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/I.

Die Herbst- und Winter-Nummer
des 2583 15

Favorit-Mode-Albums

Angabe 36

ist soeben erschienen

und in der

Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
zum Preise von K 1.50 erhältlich.

Für 6 Personen

wird in der Nähe der Bleiweisova oesta

Mittag- u. Abendessen

privat gesucht.

Offerten mit Preisangabe an die Administration dieser Zeitung. 3167 2-1

Für Rohwaren und Wildwaren

als: Fuchse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gamsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.

bezahle ich die höchsten Preise.

Gefl. Offerte und Zusendungen erbeten an Max Stössl, Leder- und Rohwarenhandlung, Klagenfurt. 3136 43-1

Kurzer

Herren-Pelz

tadellos, für mittlere Größe
wird verkauft.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3165 2-1

Korke

gebrauchte und neue aller Art
kauft 3124 6-3

zu höchsten Tagespreisen

A. Kohn, Prag, Karolinenthal 496.

Soeben erschienen!

Die Bücher der Rose Bd. 25

Kindheit

Erinnerungen von Johannes Thiesen.

Nicht ein alter, sondern ein junger Mann hat dieses höchst merkwürdige, schöne Buch geschrieben. Er erzählt darin aus seiner Kindheit. Und indem er erzählt, begibt sich ein Wunder; seine persönliche Kindheit wird — alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis — zur Kindheit an sich. Der Leser erlebt, vielleicht zum erstenmal mit Bewußtsein, das Wesen der Kindheit. Denn Kindheit ist ja keineswegs ein allgemeiner menschlicher Übergangszustand, sonst müßte jeder eine gehabt haben, sondern etwas in sich Fertiges, eine Welt für sich. — Das Buch wendet sich zunächst an alle, die selber eine Kindheit durchlebt haben, an alle diese vielen scheuen und zutunlichen Menschen, die trotz Alter und Erfahrung, Stellung und Mammon, Glück und Unglück, Kummer und Sorgen im Herzen heimlich Kind geblieben sind. — Den anderen aber, die selber der Kindheit entbehren mußten, wird das Buch ein nur gehantes Land erschließen, in das sie dann ihre Kinder oder Enkel eintreten und von diesen sich selber einführen lassen mögen. — Schließlich aber wird das Buch auch den vielen feldgrauen Kindern draußen und in den Lazaretten hochwillkommen sein, die alle so sehnlich darauf warten, daß die Schrecken des Krieges und die Schatten des Todes sich verziehen möchten, damit sie endlich — weiterspielen können.

Preis kartoniert K 2.88, gebunden K 4.80, mit Postzusendung 30 h mehr.

Vorrätig in der 1583 11

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.